Nr. 339 Jahrgang 16

Sonnabend, den 10. Dezember 1938

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer | Lodz 4 Seiten 10 Gr. | Schlesien 8 Seiten 25 Gr

Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Łódź, Piotrkowska 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 600-344
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Die neue Wahlordnung

Wahl einer Sejmkommission für Abänderung der Wahlordnung für Sejm und Senat Verlängerung des herabgesetzten Mietzinses

Nach Eröffnung der gestrigen Sejmsitzung gab der [Ma]rschall bekannt, daß er in Begleitung der Vizemar[schä]lle und der Sekretäre nach Krakau gereist war, wo er [am] 7. Dezember gemeinsam mit dem Präsidium des [Se]nats einen Kranz zur Ehrung des Andenkens von [Ma]rschall Pilsudski niedergelegt hat.

Die Abgeordneten stehen von ihren Plätzen auf und [ve]rharren eine Weile im Schweigen.

Eine Erklärung von Oberst Wenda.

Vor Eingang in die Tagesordnung ergreift Abge[ord]neter Wenda das Wort zu folgender Erklärung:

Im Zusammenhang mit meiner Rede im Sejm vom [3.] Dezember und den Kommentaren, die diese Rede nach [sich] zog, stelle ich fest, daß ich in dieser Rede meinen per[sön]lichen Ansichten Ausdruck gegeben habe.

Die offizielle Stellungnahme des „Ozon" zum Wirt[scha]ftsprogramm der Regierung wurde in der Erklärung [des] Chefs des „Ozon", General Skwarczynski, [dar]gelegt.

Im Namen des „Ozon" erkläre ich, daß sich dieses [Lag]er zu den wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung [dur]chaus positiv einstelle, in voller Ueberzeugung, daß [si]e in wirksamer Weise zu dem gemeinsamen Ziele, zur [Stä]rkung der Kräfte des Staates, führen werden.

Damit hat ein aufsehenerregendes Zwischenspiel in [der] Sejmsitzung vom 3. Dezember einen Abschluß gefun[den]. In der erwähnten Sitzung hat Oberst Wenda, [der] Leiter des „Ozon"-Stabes ist, eine scharfe Rede ge[gen] den Investitionsplan des Vizepremiers Kwiat[kow]ski gehalten, in der er diesen Plan als unzureichend [hin]stellte. Es war nicht klar, ob er im Namen des [„O]zon", oder einer Gruppe sprach, oder aber nur seine [per]sönliche Meinung äußerte. Klar war nur, daß von der Einheitlichkeit der Ansichten im „Ozon" nicht die Rede sein könne. Nun hat der Vizepremier seine Genugtuung erhalten.

•

In Erledigung der Tagesordnung wurde dann eine Reihe von Gesetzentwürfen der Regierung in erster Lesung angenommen und den Kommissionen überwiesen.

Ein Gesetzesprojekt über die Schaffung von 30 Stellen an den Auslandsvertretungen wird in zweiter und dritter Lesung angenommen. Ebenso ein Gesetzentwurf über die Bekämpfung von Viehseuchen und ein Gesetzentwurf über den Schutz polnischer Emigranten im Auslande.

Alsdann wird das Gesetzesprojekt über Ausdehnung der Gültigkeit des Dekrets vom Jahre 1935 über die Herabsetzung der Mietzinse, das am 31. Dezember erlöschen sollte, bis zum 31. März 1940 in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Schließlich wurde eine Spezialkommission gewählt, die sich mit der Vorbereitung eines neuen Wahlgesetzes für Sejm und Senat befassen soll

Die Journalistenvertreter im Ministerratspräsidium

Der Direktor des Büros für besondere Angelegenheiten beim Präsidium des Ministerrats, Lepecki, empfing die Vertreter des Journalistensyndikats, die ihm ein Memorial überreichten, welches die Ausführungsbestimmungen zum Pressedekret behandelt. Die Vertreter des Syndikats vervollständigten überdies die Thesen des Memorials durch längere Ausführungen.

Daladier vor der Kammer

[D]aladier verteidigt das Münchener Abkommen — Die Rechte für die Regierung

Paris, 9. Dezember. Im Mittelpunkt der Nach[mit]tagssitzung der Kammer stand die Rede des Minister[prä]sidenten Daladier.

Alle Parteien der Kammer, so erklärte er, sind einig [dar]über, daß ein großes Problem der allgemeinen Politik [in] dem Lande geklärt werden muß. Wir befinden uns [in e]iner Stunde, wo die brutale Offenheit besser ist, als [die] Scheinheiligkeit. Ich glaube, daß man heute sich [dar]über schlüssig werden müsse, ob man mich stürzen, oder [mir] gestatten will meine Anstrengungen fortzusetzen. Ich [hab]e meinen Weg zwischen zwei Wegen gewählt. (Zwi[sche]nruf: Von links nach rechts!)

Daladier ging dann auf den Generalstreik ein, dessen [poli]tischen Charakter er unterstrich. Der Generalstreik [sei]e ein Protest gegen die Außenpolitik der Regierung [...]. Auf einen Zwischenruf von links, der diese Be[hau]ptung in Zweifel stellt, verliest Daladier eine Reihe [von] Schriftstücken, die seine Auffassung belegen sollen. [Die] Kommunistische Partei, so fuhr Daladier fort, habe [die] Arbeiter zum Generalstreik gegen die sogenannte Ka[pitu]lation von München führen wollen. Am Tage der [Ank]unft Chamberlains seien lächerliche Kundgebungen [vera]nstaltet worden, die aber durch die Pariser Bevölke[run]g erstickt wurden. Nachdem diese Kundgebungen ge[sche]itert waren, sei man zu den Streiks und den Fabrik[bese]tzungen geschritten, die Daladier als ungesetzlich be[zei]chnete.

Immer zu den Kommunisten gewandt, erklärte Da[lad]ier, es habe sich bei dem Streik darum gehandelt, das [Leb]en des Landes zu lähmen, und der Kommunismus sei [dafü]r verantwortlich. Aber er sei auf die Gesetze gestoßen. Es handle sich nicht um einen Sieg der Regierung, sondern um einen Sieg des „französischen Volkes".

Im zweiten Teil seiner Rede kam Daladier auf die Außenpolitik zu sprechen und erklärte einleitend, er könne nicht begreifen, daß man von einer Erniedrigung, einer Schmach und einer Kapitulation Frankreichs in München spreche. Man habe die deutsch-französische Verständigung kritisiert, als ob nicht alle Vorgänger die Verständigung mit Deutschland versucht hätten. Diese Erklärung, die die beiderseitigen Grenzen achte, enthält nichts Entehrendes. Das Gleiche gelte für die vorgesehenen Beratungen. Außerdem wurden die Verpflichtungen dritten Staaten gegenüber geachtet. Ich will den Frieden mit Deutschland, und alle ehemaligen Frontkämpfer wollen den Frieden mit Deutschland.

Gegen Ende seiner Rede beschäftigte sich Ministerpräsident Daladier mit der Finanz- und Wirtschaftspolitik. Seine Regierung wolle das Ausbluten des Landes verhindern und sie, die Regierung, hoffe für diese Politik eine Mehrheit zu finden. Er werde bis zum Ziel kämpfen und seinen Weg fortsetzen. Zum Schluß appellierte Daladier an die französische Einigkeit und forderte die Abgeordneten auf, eine klare Antwort zu geben

•

Die Rede Daladiers wurde von der Rechten mit großem Beifall aufgenommen. Man geht kaum fehl, wenn man annimmt, daß in der Kammer eine Mehrheit mit der Rechten gesucht wird, die man noch vor wenigen Monaten aufs heftigste bekämpft hat. Ob es gelingt und ob diese Mehrheit dauerhaft sein wird, ist eine andere Frage.

Die Mordaktion aus der Luft

Zahlreiche Todesopfer unter der spanischen Bevölkerung.

Die dem spanischen Aufstandsgeneral Franco zur Verfügung gestellte deutsch-italienische Luftwaffe ist seit einigen Tagen bei der Ausführung des teuflischen Planes der Bombardierung von 137 Städten und Dörfern im republikanischen Spanien, der durch die Radiostationen der Aufständischen in zynischer Weise sogar angekündigt worden ist.

Als erstes wurden 7 Ortschaften von Flugzeugen angegriffen, darunter Retoll, Borjas Blancas, Mayals, Badalona und Palamos. Dann wurden in San Juan de las Abadesas durch abgeworfene Bomben vier Frauen und vier Kinder und in Cervera 83 Personen getötet. Die „Junkers" haben auch Chiva und Villar del Arzobispo überflogen und dort 27 Personen getötet oder verletzt. 11 Junkers-Bomber, die von 18 Fiat-Jagdflugzeugen geschützt waren, belegten verschiedene Dörfer nordwestlich von Valencia mit Bomben. Dabei wurden fünf Personen getötet und 33 verletzt. Die Luftbombardierung der Dörfer nördlich und nordöstlich von Valencia wurde am nächsten Tage wiederholt, wobei 57 Menschen getötet und weitere 80 Personen verletzt wurden.

Neue Viermächte-Konferenz?

Paris, 9. Dezember. In Paris werden Meldungen über die Möglichkeit einer neuen Viermächte-Konferenz verbreitet, zu der die Januar-Zusammenkunft Mussolinis mit dem englischen Premierminister Chamberlain in Rom erweitert werden würde. An Londoner politischen Stellen und auch in Deutschland soll man die Möglichkeit einer solchen neuen Vierer-Zusammenkunft als günstig ansehen, die angeblich verschiedene ungelöste europäische Probleme regeln könnte.

Vor der Chamberlain-Reise nach Rom

Rom, 9. Dezember. Außenminister Graf Ciano empfing heute den britischen Botschafter in Rom Lord Perth. Wie in englischen Kreisen verlautet, galt die Besprechung der Festlegung des Programms für den Besuch von Chamberlain und Halifax in Rom, der am 11. Januar 1939 erfolgen soll.

Weitere Demonstrationen auf Korsika

Paris, 9. Dezember. In Bastia auf Korsika haben erneut vor dem italienischen Konsulat Demonstrationen stattgefunden, wobei mehrere Fensterscheiben eingeworfen wurden. Die Gendarmerie und Polizei haben die Kundgeber zerstreut und einen starken Bewachungskordon um das Konsulatsgebäude gebildet.

Antifranzösische Kundgebungen in Rom

Rom, 9. Dezember. Heute fanden hier antifranzösische Kundgebungen statt, an denen die Schuljugend und die Studenten der Handelshochschule teilnahmen. Um 10 Uhr wurde der Unterricht unterbrochen. Es bildete sich ein Umzug, der vor das Gebäude der französischen Botschaft marschierte und dort Ausrufe ausbrachte wie: Wir verlangen Tunis und Korsika. Der Zugang zum Gebäude wurde durch Polizei und faschistische Miliz bewacht.

Aehnliche Kundgebungen fanden in Trident, Vinzenza, Savona, Padua und in Tripolis statt

Keine Einheitsgewerkschaft in der Tschechoslowakei

Die Verhandlungen, die auf die Konzentration der großen zwei Gewerkschaftsverbände in der Tschechoslowakei und der darin vertretenen Organisationen abzielten, sind gescheitert. Die Gewerkschaftsorganisation der Richtung Benesch und Klofac (frühere tschechische nationalsozialistische Partei) beschloß, sich der tschechischen Einheitspartei anzuschließen und lehnte den Vorschlag auf Vereinigung mit der früheren tschechischen sozialdemokratischen Partei, die jetzt „Partei der nationalen Arbeit" heißt, ab.

Massenverhaftungen in Rumänien

15000 Anhänger der Eisernen Garde in Gewahrsam
Die Vorbereitungen zum Protest gegen die Attentäter in Tschernowitz

Paris, 9. Dezember. Der Bukarester Berichterstatter des „Paris Midi" meldet, daß die Zahl der Verhaftungen nach dem Attentat in Czernowitz sich von Tag zu Tag erhöhe. Man sei der Ansicht, daß bisher im ganzen etwa 12 000 bis 15 000 Personen festgenommen wurden.

Am Donnerstag seien zum erstenmal die Schulen, hauptsächlich die oberen Klassen, ebenso wie die Universitäten von der Polizei durchsucht worden. In Czernowitz allein sind 120 Studenten, die im Besitz von Waffen gewesen seien, festgenommen worden. Auch seien Professoren, Rechtsanwälte und andere namhafte Bürger von Czernowitz von der Polizei festgenommen worden. Alle diese Personen seien Mitglieder der verbotenen faschistischen „Eisernen Garde".

Anfang kommender Woche werde vor dem Czernowitzer Gerichtshof der Prozeß gegen die Terroristen eröffnet. Man rechnet damit, daß mehrere Todesurteile ausgesprochen werden.

Bukarest, 9. Dezember. In Klausenburg wurden 46 Gymnasialschüler wegen Betätigung im Sinne der „Eisernen Garde" verhaftet. In Baia-Mare wurden 6 Gymnasialschüler aus demselben Grunde festgenommen. Darüber hinaus sind bei einer Anzahl von Schülern Haussuchungen vorgenommen worden. Wegen Beteiligung an dem Czernowitzer Anschlag wurde Anklage gegen insgesamt 5 Personen erhoben, und zwar 1 Studenten und 4 Schüler. Der Prozeß beginnt am 17. Dezember. Ferner verlautet aus Czernowitz, daß sich die Untersuchung des Attentats auch auf die Eltern zahlreicher Schüler, auf die Lehrer und Hauswirte erstreckt.

Kandidatenlisten „gehen verloren"

In Jugoslawien werden in Kürze Parlamentswahlen stattfinden. In diesem „autoritär" regierten Lande herrschen sonderbare Verhältnisse. So sind einige Kandidatenlisten der Opposition verschwunden. Das Blatt „Vreme" schreibt, daß diese Kandidatenlisten verloren gingen, als sie mit den übrigen zwecks Beglaubigung an das Kassationsgericht in Belgrad gesandt wurden. Es ist interessant, daß die Kandidatenlisten vom Kassationsgericht vor mehr als einer Woche überprüft und beglaubigt wurden und daß ihr Verlust erst jetzt festgestellt wurde. Die Kandidaten, deren Listen verloren gegangen sind, sind von den Wahlen ausgeschlossen; unter ihnen befindet sich auch der ehemalige Innenminister der Regierung Jestic, Popovic.

Englischer Exportkredit an China

Unbefriedigende Situation für britische Interessen.

London, 9. Dezember. Der Unterstaatssekretär des Außenministeriums der Earl von Plymouth teilte im Unterhaus mit, daß die britische Regierung die Gewährung eines größeren Exportkredites an China in Erwägung ziehe. Wie er erklärte, ist der Schutz der britischen Interessen in China eines der Hauptgesichtspunkte der britischen Außenpolitik. Ueber die Form der Kredithilfe sei man sich noch nicht vollständig im klaren.

Abschließend bezeichnete der Unterstaatssekretär die gegenwärtige Lage in China als unbefriedigend. Den britischen Interessen würde am besten durch eine gerechte Lösung des chinesisch-japanischen Konfliktes gedient sein, wozu aber gegenwärtig keine Aussicht bestehe.

Die Beschränkung des Schiffsverkehrs ist nach dem Urteil derbritischen Regierung absichtlich erfolgt und gegen die britischen Interessen gerichtet. Mit Rücksicht auf die Zusagen der japanischen Regierung werde allerdings erwartet, daß die Bedingungen sich in Kürze bessern werden.

Ein Unterseetunnel Japan-Korea

Wie die japanische Domeiagentur berichtet, erwägt das japanische Eisenbahnministerium sehr ernst den Bau eines 75 Meilen langen Tunnels unter der Meerenge von Korea, das Simonoseky in Japan mit Fusan in Südkorea verbinden würde. Man ist der Ansicht, daß der Tunnelbau etwa 1 bis 1½ Milliarden Yen kosten würde. Das Eisenbahnministerium hat beschlossen, geologische Forschungen vorzunehmen.

Naziabwehr in der Schweiz

Nachdem in der Schweiz bekanntgeworden war, daß unter der Berliner Studentenschaft eine Werbeaktion eingeleitet wurde, die zum Ziele hat, „einsatzbereite" Studenten in den schweizerischen Hochschulen unterzubringen, hat sich in der Schweiz eine starke Opposition gegen die deutsche Studentenschaft bemerkbar gemacht.

Unter dem Namen „Tatgemeinschaft der Studenten" hat sich in Basel eine der Tatgemeinschaft der Basler Jugend angeschlossene studentische Gruppe gebildet.

Es wird mitgeteilt: Im Bewußtsein der Gefahren, die der Existenz unseres Landes drohen, stellte sich der Delegiertenkonvent der farbentragenden Studentenschaft der Universität Basel geschlossen an die Seite seiner Kommilitonen in Bern und Freiburg. Er dankt den Behörden, insbesondere der Universität, für ihren tatkräftigen und erfolgreichen Kampf gegen unschweizerische Einflüsse. In der Meinung, daß es aber nicht nur bei Kundgebungen und Resolutionen bleiben darf, wird er sich mit den Korporationen an den andern Hochschulen der Schweiz in Verbindung setzen, um zusammen mit ihnen eine schlagfertige, einheitliche und ebenfalls einsatzbereite Abwehrfront zu bilden.

Die findige Nazipolizei.

Danzig, 9. Dezember Der Polizeipräsident hat den jüdischen Geschäftsinhabern verboten, an den zwei letzten Sonntagen vor Weihnachten die Geschäfte offen zu halten.

Freitod einer Flüchtlingsfamilie

Aus Neuyork wird berichtet: Eine deutsche Flüchtlingsfamilie hat sich gestern durch Gasvergiftung freiwillig das Leben genommen. In einem hinterlassenen Brief wurde mitgeteilt, sie hätten erfahren, daß ihre Eltern in Berlin vom Schlage gerührt wurden, als SA-Mannschaften ihre Wohnung verwüsteten.

Flugzeug-Katastrophen

Aus Rom wird berichtet, daß ein Militärflugzeug, das im Hafen von Tarante startete, aus unbekannter Ursache abstürzte. Die zwei Mann der Besatzung kamen dabei ums Leben.

In der Gegend von Saint-Catherine ist ein Militärflugzeug der Luftbasis Nancy aus ungeklärter Ursache abgestürzt und zertrümmert worden. Die Besatzung aus 5 Mann ist in den Flammen des brennenden Flugzeugs ums Leben gekommen

Lodzer Tageschronik

Beendigung der Saisonarbeiten

In dieser Woche werden die städtischen Saisonarbeiten in Lodz vollständig abgeschlossen. Von den in diesem Jahr beschäftigt gewesenen 1200 Saisonarbeitern werden gegen 100 zur Beaufsichtigung der begonnenen Arbeiten den Winter über im Dienst behalten werden. Von den Entlassenen haben fast alle das Recht zu Arbeitslosenunterstützungen erlangt.

Beilegung von Konflikten

Im Arbeitsinspektorat fand gestern eine Konferenz wegen des Konflikts in der Fabrik von Kwasner und Lindenfeld, Zwirkostr. 11, statt. Der Streit ging um die Bezahlung für unverschuldeten Stillstand. Die Vertreter der Firma erklärten sich bereit, die Frage der Entschädigung im Sinne der Arbeiterforderungen zu regeln

Ferner fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Firma „Wolczanka", Wulczanska 50, statt. Der Streit ging hier um die Regelung der Löhne und Bezahlung für unverschuldeten Stillstand. Es konnte in allen Streitpunkten eine Einigung erzielt werden.

Gleichfalls beigelegt wurde ein Konflikt in der Färberei von Szajnferber, Pomorska 35. Hier wurden den Arbeitern die Löhne eingehalten. Die Firma verpflichtete sich, die Löhne künftig pünktlich zu zahlen.

Flucht aus dem Leben

Die 53jährige Lucja Szwedkowska, Zamenhofstr. 17, trank in ihrer Wohnung in selbstmörderischer Absicht eine giftige Flüssigkeit. Der Arzt der Rettungsbereitschaft stellte einen ernsten Zustand fest und überführte die Lebensmüde in ein Krankenhaus.

In seiner Wohnung Grzybowa 58 in Chojny durchschnitt sich der 69jährige Michal Wywijas mit einem Rasiermesser die Kehle. Er hatte bereits starken Blutverlust erlitten, als die Rettungsbereitschaft eintraf. Er wurde in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Vergiftungen erlitten.

In der Brackastr. 51 erkrankten die Eheleute Julian und Stanislawa Kostrzewska und deren 15jähriger Sohn Boleslaw nach dem Genuß verdorbenen Fleisches. Den Erkrankten erwies die Rettungsbereitschaft Hilfe.

Der 42jährige Bronislaw Pawlak, Malczewskistr. 11, erlitt infolge übermäßigen Alkoholgenusses eine ernste Vergiftung. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Kontrolle der Christbaumhändler

Aus früheren Jahren ist bekannt, daß vor den Weihnachtsfeiertagen oft Christbäume in die Stadt zum Verkauf gebracht werden, die aus den umliegenden Wäldern gestohlen wurden. Um dem Diebstahl von Tannen entgegenzuwirken, wurde behördlicherseits angeordnet, daß jeder Händler, der Tannenbäume nach Lodz bringt, eine Bescheinigung der Gemeindeverwaltung bzw. des Dorfschulzen haben muß, aus der hervorgeht, daß die Bäume gekauft wurden. Die Polizeiorgane wurden beauftragt, auf die Einhaltung dieser Vorschrift zu achten.

Im Zgierzer Wald wurden die in Lodz-Marysin III, Zaglobastr. 24, wohnhaften Kazimierz Chencinski und Roman Hauk gefaßt, als sie Tannen stahlen. Sie hatten bereits 120 Tannen gefällt, die sie auf einem Wagen fortschaffen wollten, um sie in Lodz zu verkaufen. Die beiden Diebe hatten sich vor dem Kreisstarosteigericht zu verantworten, das sie zu je 14 Tagen Haft verurteilte.

Unfall bei der Arbeit.

In der Klempnerwerkstatt Ludwikastr. 22 begoß sich der 29jährige Klempner Reinhold Mantai durch Unvorsichtigkeit mit Salzsäure. Er erlitt Verbrennungen an den Händen und im Gesicht. Die Rettungsbereitschaft erwies ihm Hilfe.

Der Nachtdienst in den Apotheken.

H. Pator, Lagiewnickastraße 96; J. Kahane, Limanowskiego 80, Trawkowska, Brzezinska 56, Koprowski, Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bartoszewski, Petrikauer 95, Czynski, Rokicinska 53, Zakrzewski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 51.

Sonntag, um 10 Uhr vorm.

Vorwahlversammlungen der DSAP

zu den Lodzer Stadtratwahlen

im Deutschen Arbeiterheim	im Ortsgruppenlokal	im Ortsgruppenlokal
Danbursti-Straße 15	Lomzynska-Straße 14	Ujazdnicza-Straße 13

Sprechen werden die Kandidaten der DSAP

Deutsche Wähler, erscheint zahlreich!

Ein diebischer Inkassent.

In der Zigarettenhülsenfabrik von Marian Adler, Przendzalniana 13, war der Lucjan Buchwic, wohnhaft Lonczna 7, als Inkassent beschäftigt. In letzter Zeit kam Adler die Arbeitsweise des Buchwic verdächtig vor und er führte eine Kontrolle der Quittungsbücher durch. Dabei stellte sich heraus, daß Buchwic seit dem April d. J. verschiedene Unterschlagungen beging und sich nach und nach 3000 Zloty angeeignet habe. Buchwic wurde festgenommen.

Jadwiga Herbczak, Zeromskistr. 110, meldete der Polizei, daß ihr Dienstmädchen Zofia Witusik, wohnhaft Przendzalniana 97, ihr eine goldene Uhr und ein Armband im Werte von 200 Zloty gestohlen habe. Die Polizei leitete eine Untersuchung ein.

Unschädlichmachung eines Heiratsschwindlers.

In dem von Warschau nach Lodz fahrenden Eisenbahnzug wurde der 37jährige Major Margules aus Warschau festgenommen, der seit langem von der Polizei wegen verschiedener Heiratsschwindeleien gesucht wurde. Margules hatte auch in Lodz mehreren Frauen die Ehe versprochen und ihnen Anzahlungen auf die Mitgift entlockt. Der Heiratsschwindler wanderte ins Gefängnis.

Auf der Straße verunglückt.

Vor dem Haus Kilinskistr. 46 fuhr ein mit Pferden bespannter Wagen auf einen am Straßenrand stehenden Handwagen auf. Der Handwagen wurde zur Seite geschleudert, wobei die vorübergehende Rozalia Boczkowska, wohnhaft Brzezinska 82, von der Deichsel so schwer getroffen wurde, daß sie einen Schlüsselbeinbruch davontrug. Sie wurde in schwerem Zustand in ein Krankenhaus übergeführt.

Der Sexualmörder Grüning für seine Taten verantwortlich

Der mehrfache Sexualmörder Ferdinand Grüning wurde bekanntlich in eine Irrenheilanstalt zur Beobachtung geschickt, um auf seine geistige Zurechnungsfähigkeit untersucht zu werden. Er brachte dort vier Wochen zu. Das jetzt bekanntgegebene ärztliche Gutachten lautet, daß Grüning geistig normal sei und für seine Taten vollauf verantwortlich befunden wurde.

Vom Starosteigericht bestraft

Vor dem Starosteigericht hatten sich die Direktoren der Widzewer Manufaktur Adolf Bielszowski und Oskar Kikar sowie der Fabrikverwalter Tadeusz Matyček dafür zu verantworten, daß die Fabrikleitung 34 943 Zloty Sozialversicherungsbeiträge nicht rechtzeitig abführte. Erst als gegen die Genannten das Verfahren eingeleitet wurde, wurden die Beiträge abgeführt. Alle drei Angeklagte wurden zu je 300 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Tadeusz Siuda aus dem Dorf Zmielnik Nowy bei Lodz goß in der Nad Lodkou-Straße 6 Tonnen Kloake, die er von den benachbarten Grundstücken holte, in den Rinnstein. Er wurde zur Verantwortung gezogen. Das Starosteigericht verurteilte ihn zu 3 Wochen Haft.

Israel Landau aus Warschau riß in der 11. Listopada-Straße ein Wahlplakat des OZN ab. Er wurde dabei gefaßt. Das Starosteigericht verurteilte ihn zu 7 Tagen Haft.

Ein einziges herzliches Lachen —!

Das ist vom ersten bis letzten Akt „Die Primanerin".

Uns wird geschrieben: Ein wirklich reizendes Stück wird morgen zum zweiten Mal aufgeführt, reizend in seiner Erfindung, in seinem Wortwitz und seiner Komik. Was die darstellerischen Leistungen in der „Primanerin" anbetreffe, so sei hier das Urteil einer Zeitungskritik über die Premiere wiedergegeben. Darin hieß es: „Von der Hauptrolle bis zur kleinsten Statistenrolle hinunter hatte jede Leistung Hand und Fuß". Und über die Hauptdarstellerin Ruth Kowalska schrieb eine andere Kritik: „. . . das Spiel, das sie zeigte, war ganz große Kunst!" Das will schon etwas heißen. Darum nimmt es auch gar nicht wunder, wenn wir an anderer Stelle lesen, in der könnte der „Primanerin" „ein langes Leben prophezeit werden". „Die Primanerin" ist eben unbestreitbar der große Saison-Erfolg!

Heute noch Kartenvorverkauf bei „Alfred Schwalm", Petrikauer 150, Tel. 177-86. Karten im Preise von 75 Groschen bis 3 Zl.

Parteiveranstaltung

Einladung zum Preispreference.

Am Sonnabend, dem 10. Dezember, findet ab 9 Uhr abends im Deutschen Arbeiterheim, Wandurskistraße, ein Preispreference-Abend statt. Alle Freunde dieses Spiels sind hierzu eingeladen.

Sport

Fußballturnier des Sp. u. Tv. erst am 18. Dezember

Das angekündigte interessante Fußball-Blitzturnier des Lodzer Sport- und Turnvereins, an welchem die vier besten Mannschaften des Lodzer Bezirks, und zwar LKS, UT, Zjednoczone und Sp. u. Tv., teilnehmen werden, wird erst am 18. Dezember um 10.30 Uhr vormittags auf dem Sportplatz des LKS veranstaltet werden. Jede Mannschaft wird mit 7 ihrer besten Spieler antreten. Die Siegermannschaft erhält zum Preis ein von Herrn Richard Prusse gestifteten Pokal. Um die Einzelheiten der Austragung des Turniers festzulegen, findet heute abend im Lokale des Sp. u. Tv. mit den Vertretern der interessierten Vereine eine Konferenz statt.

Bestrafte Boxer.

Der Lodzer Bezirksboxverband hat auf seiner letzten Sitzung Pietraszewski vom Sokol und Birenbaum von der Gwiazda auf die Dauer von 6 resp. 3 Monaten disqualifiziert, weil sie die Boxbehörden durch unrichtige Angaben irreführten. Es wurde auch noch einmal die Angelegenheit des für zwei Monate disqualifizierten Szczapinski behandelt, der, um schwerer zu wiegen, in seinen Pantoffeln Bleieinlagen hatte. Die Disqualifikationsdauer wurde auf einen Monat gekürzt.

Heute treffen die estnischen Boxer in Lodz ein.

Die estnischen Boxer, die am Sonntag in Lodz zu dem Vorländertreffen Polen — Estland antreten werden, treffen bereits heute in den Morgenstunden ein. Dem Länderkampf wird auch der estnische Gesandte in Polen, Herr Hans Markus, beiwohnen.

Die Eishockey-Weltmeisterschaft 1939

Trotzdem die Auslosung der Eishockeyweltmeisterschaft 1939 erst am 21. Januar in Brüssel erfolgen wird, steht bereits jetzt fest, daß die Teilnehmer in vier Gruppen eingeteilt werden, wobei diese Gruppen von den ersten Vier der letzten Weltmeisterschaften (Kanada, England, Tschechoslowakei und Deutschland) angeführt werden. Das Austragungssystem wird bei der Brüsseler Tagung endgültig festgelegt werden, wobei die Schweiz beantragt, daß die Ergebnisse der Zwischenrunde nicht für die Endrunde zu werten sind. Die Gruppenspiele finden vom 3.—8. Februar täglich in Basel und Zürich statt, wo je zwei Gruppen kämpfen. Nach einem Ruhetag beginnen am 10. Februar die Endrunden, die sich über zwei Tage erstrecken.

Bielitz-Biala u. Umgebung

Schmutziger Konkurrenzkampf auf dem Weihnachtsmarkt

Seit jener Zeit, als die nationalistische und antisemitische Bewegung ihren Höhepunkt erreichte, entsteht auch in den Kreisen der Kaufleute jedesmal vor den Feiertagen ein schmutziger Konkurrenzkampf, der sich des Nationalismus und des Antisemitismus als Mittel zum Zwecke bedient. Und der Zweck ist, soviel als möglich die eigene Tasche zu füllen. Sowohl der „christliche" Kaufleuteverband als auch die polnischen nationalen Vereine unter der Bezeichnung „Komitet narodowej akcji gospodarczej" bekleben die frischgestrichenen Zäune und die frisch getünchten Mauern mit Zetteln und Plakaten, in welchen die einen die Bevölkerung auffordern „nur bei Polen" zu kaufen, während die anderen „kauft nicht bei Juden" schreien. Sogar vor den Geschäften werden Posten aufgestellt, die die Aufgabe haben, kauflustige Kunden von den jüdischen, aber auch von deutschen Geschäften fernzuhalten. Wenn es sich nur um jüdische Geschäfte handelt, so ist der „christliche Kaufleuteverband" damit voll einverstanden, da die Agitation von polnischer Seite aber auch deutsche Kaufleute betrifft, so schreien sie Zeter und Mordio über das sogenannte eigenmächtige Vorgehen der polnischen Organisation.

Nun die Geister, die sie riefen, werden sie nunmehr nicht mehr los! Nennen sie sich doch Christen! Und Christus hat die Händler aus dem Tempel gejagt! Die vernünftige Bevölkerung wird doch nur dort einkaufen, wo sie am billigsten und am besten bedient wird.

Dienstmädchen erleidet Kohlengasvergiftung.

In einer Wohnung auf der Augasse wurde das Dienstmädchen Angela Czech in der Küche bewußtlos aufgefunden. Das Dienstmädchen hatte den stark angeheizten Ofen abgesperrt, so daß die Kohlengase nicht abziehen konnten und in die Stube ausströmten. Sie erlitt eine Kohlengasvergiftung, die aber zum Glück nur leichter Natur war, so daß sie durch die Rettungsgesellschaft ins Leben zurückgerufen werden konnte. Sie wurde ins Bialaer Spital überführt.

Große öffentliche Versammlung

Am Montag, dem 12. Dezember, findet um 4.30 Uhr nachmittags im Saale des „Adler"-Hotels in Biala eine große öffentliche Versammlung statt. Es wird über die gegenwärtige politische und wirtschaftliche Lage sowie über die bevorstehenden Gemeindewahlen referiert werden. Unter anderen spricht auf dieser Versammlung der ehemalige Sejmabgeordnete Jan Stanczyk.

Bunter Abend im Arbeiterheim

Es war ein guter Einfall des Vereins jugendlicher Arbeiter in Bielitz, einmal einen „Bunten Abend" im Arbeiterheim zu veranstalten und für denselben ein geschickt zusammengestelltes Ensemble der Mitglieder des gewesenen deutschen Stadttheaters zu gewinnen, um der hiesigen Arbeiterschaft nicht nur einige frohe Mußestunden, aber auch einen Kunstgenuß zu bieten. Diese Veranstaltung ist auch vollständig gelungen, denn schon die Ankündigung der Mitwirkung der Berufsschauspieler hat bewirkt, daß der Arbeiterheimsaal am Sonntag bis auf das letzte Plätzchen ausgefüllt und auch die Galerie stark besetzt war. Ein Beweis, daß die Arbeiterschaft, die seit voriger Saison ein gutes Theater vermissen mußte und von einem nach reichsdeutschem Muster gleichgeschaltetem Theater nichts wissen will, sich nach wahrer Kunst und Kultur sehnt. Schon das sorgfältig zusammengesetzte Programm verhieß eine angenehme Unterhaltung. Schon als der Conferencier Gaßner in humorvoller Weise das Publikum begrüßte und meinte, sich persönlich nicht vorstellen zu müssen, gelangte das Publikum in die richtige Stimmung. Es ist aber auch auf seine Rechnung gekommen, denn das, was innerhalb von zwei Stunden geboten wurde, hat nicht allein das Gemüt erheitert, es war auch ein Kunstgenuß.

Es wäre müßig, sich über die einzelnen Darbietungen besonders auszulassen oder einzelne Darsteller besonders hervorzuheben, sonst könnten sich einzelne von ihnen zurückgesetzt fühlen, es genügt wenn gesagt wird: Es war alles schön und gut, es waren Humor und Kunst miteinander verbunden und wir haben uns alle recht gut amüsiert. Ein geselliges Beisammensein mit nachfolgendem Tanz ergänzte das Vergnügen. Eine Wiederholung solcher Abende wäre erwünscht.

Radio-Programm

Sonntag, den 11. Dezember 1938.

Warschau-Lodz.

7,20 Morgenkonzert 9,05 Schallpl. 9,15 Uebertragung aus Kolo 11 Konzert 12,03 Sinfoniekonzert 13 Aus Schriften von Pilsudski 13,15 Konzert 15 Arbeitersendung 16,30 Klaviermusik 17,20 Vesperkonzert 19,30 Konzert 20,10 Sport 20,15 Abendsendung 21,20 Tanzmusik 23 Letzte Nachrichten.

Kattowitz.

14,40 Nachrichten 14,50 Bauernfunk 19,30 Allerlei.

Königswusterhausen (191 kHz, 1571 M.)

6 Frühkonzert 9 Sonntagmorgen ohne Sorgen 11,30 Kantate 12 Konzert 14,30 Volksmusik 16 Konzert 19 Wunschkonzert 19,50 Sportecho 20,10 Wunschkonzert 22,30 Kleine Nachtmusik 23 Gezeitenspiel.

Breslau.

12 Konzert 14,30 Bunte Stunde 16 Konzert 19 Vergilbte Blätter 19,30 Schallpl. 20,10 Kamerad Rundfunk 22,30 Unterhaltung und Tanz.

Wien (592 kHz, 507 M.)

12 Konzert 14 Lieder 16 Konzert 20,10 Ernst und heiter 22,30 Tanz und Unterhaltung.

Naklad: T-wo Wyd. „Prasa Ludowa", Sp. z o. o. Łódź, Piotrkowska 109
Druk: „Głos Poranny", Jan Urbach i S-ka Łódź, Piotrkowska 70
Odpowiedzialny kierownik wydawnictwa Otto Abel
Odpowiedzialny za całość treści „Volkszeitung" Rudolf Karcher
Redaktor naczelny: Dypl. inż. Emil Zerbe

„Mein Weg zu dir war mir immer bestimmt"

Roman von Gert Rothberg

(44. Fortsetzung)

Marias Hände zittern. Aber sie darf jetzt nicht sagen, wie sehr sie Dietrich noch liebt. Zuviel steht auf dem Spiel. Sie sieht nur zu gut, daß Dietrich am Ende seiner Kraft und seiner Beherrschung angelangt ist. Es liegt jetzt nur an ihr, wie sich die nächste Zeit gestalten wird, und sie will ihrem alten Vater ruhig gegenübersitzen können. Ist es nicht schon genug, was sie vor ihm verbirgt? Soll neue Schuld und Lüge an sie herankommen?

Dietrichs Hand legt sich auf ihre Schulter. Sein Gesicht ist dicht vor dem ihren.

„Maria, wen ich frei wäre — hättest du mich noch lieb?"

„Nein, Dietrich — es ist so vieles inzwischen geschehen. Du — bist mir fremd geworden."

Ein Weilchen steht er nachdenklich da, dann nickt er. Ganz recht, sie hat es ihm ja schon einmal gesagt, daß sie jemand hat, zu dem sie gehört. Damals war es, als Kurt verunglückt war. Er hat sich manchmal eingebildet, sie könnte vielleicht die Muhme gemeint haben; aber jetzt weiß er, daß es ein Mann ist, der ihr Leben verändert hat.

„Dann vergiß, daß ich dich noch liebhabe. Ist nicht zu ändern. Der eine hält manchmal länger an etwas fest als der andere."

Kaum hat er es gesagt, bereut er es auch schon. Was hat er denn für ein Recht, so zu sprechen? Er ganz allein zerbrach das Glück, das ihm Maria zu geben bereit war. Er allein ist schuld daran, daß es so und nicht anders gekommen ist. Und wenn sie heute einen Mann gefunden hat, der ihr gefällt, so hat sie ganz gewiß keinen Grund, noch an ihn, Dietrich, zu denken.

Dietrich Oberhausen wendet sich langsam und geht davon. Hoch und breit hebt sich seine Gestalt in der Dämmerung ab. Maria hält sich an der Bank fest. Daß sie jetzt festbleiben konnte, daß sie es fertigbrachte, Dietrich fremd gegenüberzustehen und ihm das auch sagte, das war allein die Rettung. Sie mußte eine Wand zwischen ihm und sich errichten, damit Schuld und Liebe nicht zueinander konnten.

Aber das Herz ist ihr schwer. All ihre Liebe ist bei Dietrich. Er erträgt dieses Leben daheim auf seinem Hof nicht mehr. Ist das ein Wunder?

Maria geht langsam wieder zurück. Jemand kommt ihr entgegen. Wer kann das wohl sein? War denn noch jemand in der Mühle?

Es ist Hermann, der Geselle. Er ist in seinem guten Anzug und hat Parfüm über sich gegossen. Sein breites, gutmütiges Gesicht ist zeitweilig von der Zigarre beleuchtet, die er raucht. Jetzt steht er vor Maria.

„Schönen guten Abend, Fräulein Maria!"

„Guten Abend, Hermann! Sind Sie denn schon von dem Besuch bei Ihren Eltern zurück?"

„Ja! Gott, was hab' ich da weiter. Die alten Leute gehen zeitig zu Bett. Und tanzen gehen in den Gasthof — nee, da tut mir mein Geld leid."

„Sie sind doch noch jung! Ein Vergnügen braucht der Mensch schon!"

„Ich hab' mir was anderes in den Kopf gesetzt."

„Ach, dann sparen Sie gewiß jeden Pfennig?"

„Allerdings. Seitdem ich hier bin."

Ihr wird es unbehaglich zumute. Ihre Schritte werden etwas schneller. Sie gehen miteinander der Mühle zu. Neben ihnen gluckert ab und zu der Mühlbach. Von fern her klingt der Gesang von Mädchenstimmen. Der Geselle Hermann nimmt plötzlich ihre Hand in die seine:

„Fräulein Maria, ich möchte Sie gerne zur Frau."

„Das ist Unsinn, Hermann!" Dann setzt sie schnell hinzu: „Sie sind doch zu jung für mich! Bleiben Sie nur in unserer Mühle. Im Dorf gibt es eine Menge nette Mädel, es wird Ihnen schon eine gefallen. Ich heirate nicht; ich gehe eines Tages wieder zu meiner alten Muhme Mike."

„Und hier? Die Mühle?"

„Mein Vater ist ja noch da, und nun kommt der Franz, mein Neffe. Der lernt hier. Inzwischen wächst der kleine Karl heran, dem ja später einmal die Mühle gehören wird."

Ihm ist, als hätte er gleich eine ganze Menge Ohrfeigen auf einmal bekommen. Er hat gar nicht gewußt, daß das Erbe der alten Mühle schon so genau geregelt ist. Da hätte sich sein Traum sowieso nicht verwirklicht. Die Maria hat er gern. Mehr als gern. Aber ohne Mühle — nee! Er ist nun einmal fürs Reale.

Da wäre es doch wohl besser, er würde die dicke Witwe aus Schlemendorf nehmen; die will ihn gern. Sie hat bloß ein Kind, ein Mädel; sie selber ist ja gut und gern an die zehn Jahre älter als er. Aber was tut's? Die Mühle ist jedenfalls die Sache wert.

Da hat er seinen Urlaub ja gründlich verpfuscht! Er hätte heute schon als glücklicher Bräutigam neben der Witwe Therese Flachner sitzen können. Na, dann also in vierzehn Tagen. Da hat er wieder frei.

Freilich, so ohne weiteres kann er die Oldens auch nicht mitten in der Arbeit sitzen lassen. Schade, schade — die dicke Witwe hält einen Vergleich mit Maria Olden nicht aus. Aber die Mühle läßt sich sehen.

(Fortsetzung folgt.)

Die „Volkszeitung" erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich 75 Groschen Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.— Einzelnummer 10 Groschen. Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag Otto Abel
Hauptschriftleiter Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: [illegible]
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer [illegible]

Kirchlicher Anzeiger

Trinitatis-Kirche. Sonntag 9.30 Uhr Beichte, 10 Uhr Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl P. Friedenberg-Prazuchy. 12 Uhr Gottesdienst nebst hl. Abendmahl in polnischer Sprache P. Kotula 2.30 Uhr nachm. Kindergottesdienst. 6 Uhr abends Gottesdienst. P. Schedler.

Bethaus in Zubardz, Sierakowskiego 3. Sonntag, 10 Uhr vorm Gottesdienst nebst hl Abendmahl. P. Wudel.

Bethaus in Baluty, Dworska 2. Donnerstag, 7.30 Uhr abends Bibelstunde. P. Schedler.

Matthäi-Kirche. 3. Advent. Sonntag, 10 Uhr vorm Hauptgottesdienst mit hl. Abendmahl — P. Berndt. 2.30 Uhr nachm: Kindergottesdienst. — P. Berndt. Von 3.30—5 Uhr werden die Taufen vollzogen — P. Richter.

Baptisten-Kirche, Nawrot 27. Sonntag. vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst. Pred. Pohl.

Rzgowska 43 Sonntag, 10 Uhr vorm. Predigtgottesdienst Pred. Fiedig.

Limanowskiego 60 Sonntag 10 Uhr Predigtgottesdienst 2 Uhr Sonntagsschule und Bibelklasse.

Ruda - Pabian. Alexandra 9 Sonntag, 10 Uhr vorm Predigtgottesdienst. Pred. Wenske.

Pabianice, Limanowskiego 31 Sonntag 10 Uhr vorm Predigtgottesdienst.